

Friedensdeklaration

„Meine Mutter war mein Ein und Alles. Sie hat mich so liebevoll und fürsorglich erzogen.“ Die Frau, die dies sagt, war 16 Jahre alt, als sie mit einem von ihrer Mutter hingebungsvoll zubereiteten Mittagessen das Haus verließ, und sie hätte nie gedacht, dass dies ihr letzter Abschied sein würde. An jenem Sommermorgen vor 77 Jahren wurde ohne jegliche Vorwarnung die erste Atomwaffe über der Menschheit abgeworfen und gezündet. Das Mädchen befand sich in der Nähe des Bahnhofs Hiroshima, als es einen furchterlichen Lichtblitz sah. Dann kam ein dröhnender Knall. Das Mädchen wurde von der von hinten kommenden Druckwelle durch die Luft geschleudert und verlor das Bewusstsein. Als sie wieder zu sich kam, irrte sie auf der Suche nach ihrer Mutter durch die immer noch schwelende Stadt und sah eine entsetzliche Vielzahl verkohlter Leichen. Ein schwarz verkohlter Körper stand noch da, an den Hals einer Kuh geklammert. Im Wasser treibende Leichen bewegten sich mit den Gezeiten auf und ab. So erinnert sich die Frau an den Morgen, an dem sich der Alltag in Szenen aus der Hölle verwandelte.

Bei der russischen Invasion in der Ukraine benutzt die politische Führung, die eigentlich das Leben und das Eigentum ihrer Bürger beschützen sollte, das eigene Volk als Kriegswerkzeug, um unschuldigen Zivilisten in einem anderen Land ihres Lebens und ihres Alltags zu berauben. Und auf der ganzen Welt setzt sich immer mehr der Gedanke durch, dass eine Aufrechterhaltung des Friedens ohne die Abschreckungskraft von Atomwaffen nicht möglich ist. Widerspricht dies nicht dem aus den Erfahrungen bisheriger Kriege erwachsenen Entschluss der Menschheit, eine friedliche Welt ohne Atomwaffen zu schaffen? Das Streben nach dem Ideal der Friedenserhaltung ohne Waffengewalt aufzugeben und den Status quo zu akzeptieren, bedeutet nichts anderes, als das Überleben der Menschheit zu gefährden. Wir dürfen diese Fehler nicht weiter wiederholen. Einen roten Knopf in den Händen eines politischen Führers zu belassen, bedeutet vor allem, eine Wiederholung der Höllenszenerie vom 6. August 1945 zuzulassen und die Menschheit weiterhin der Gefahr von Atomwaffen auszusetzen. Alle roten Knöpfe für Nuklearwaffen müssen so schnell wie möglich unbrauchbar gemacht werden.

Dürfen wir ein egozentrisches Denken tolerieren, das andere bedroht und schließlich sogar deren Existenz leugnet? Wir sollten uns gerade jetzt die Worte des großen russischen Schriftstellers Leo Tolstoi, der durch sein Werk „Krieg und Frieden“ Berühmtheit erlangte, zu Herzen nehmen: „Baue dein Glück niemals auf dem Unglück anderer auf, denn nur in ihrem Glück kannst du dein eigenes finden.“

Anfang dieses Jahres gaben die fünf Atomwaffenstaaten eine gemeinsame Erklärung ab: „Ein Atomkrieg kann nicht gewonnen werden und darf niemals geführt werden.“ Ferner verkündeten sie ihre Absicht, ihre „Verpflichtungen aus dem Atomwaffensperrvertrag zu erfüllen“. Ungeachtet dessen gibt es nicht nur keinerlei Bemühungen, dies gewissenhaft umzusetzen, sondern manche Länder deuten sogar den Einsatz von Atomwaffen an. Warum ist das so? Die Nuklearmächte müssten jetzt eigentlich Brücken des Vertrauens zwischen den Ländern bauen und den ersten Schritt zur Verwirklichung einer kernwaffenfreien Welt unternehmen, anstatt dies zu einem bloßen Wunschtraum zu machen. Um sich zu solchen Maßnahmen entschließen zu können, sollten die Machthaber der Atomwaffenstaaten unbedingt die bombardierten Städte besuchen und sich mit ihren eigenen Augen ansehen, welche Folgen der Einsatz von Atomwaffen hat. Ich möchte, dass sie einsehen, dass es außer der Abschaffung von Atomwaffen keine andere grundlegende Lösung zum Schutz des Lebens und des Eigentums ihrer Bürger gibt. Insbesondere habe ich diesbezüglich große Erwartungen an die Staats- und Regierungschefs, die nächstes Jahr am G7-Gipfel hier in Hiroshima teilnehmen werden.

Mit dem Wunsch der *Hibakusha* nach Frieden als Ausgangspunkt und dem unbeugsamen „Never give up“-Geist von Sunao Tsuboi, der sein ganzes Leben diesem Ziel verschrieb, wird sich Hiroshima auch weiterhin um die Abschaffung von Atomwaffen bemühen, wie beschwerlich der Weg auch sein mag.

Die mittlerweile zu einem Netzwerk von weltweit 8.200 Friedensstädten angewachsene Organisation „Bürgermeister für den Frieden“ wird dieses Jahr in Hiroshima ihre zehnte Generalversammlung abhalten, die auf die Verwirklichung einer Zivilgesellschaft hinarbeitet, in der jeder einzelne Bürger die Überzeugung teilt, dass es für ein glückliches Leben keine Kriege oder bewaffneten Konflikte und darüber hinaus keine lebensbedrohliche soziale Diskriminierung geben darf. In diesem Bestreben werden wir die Zusammenarbeit mit unseren friedlich gesinnten Mitgliedsstädten intensivieren, um eine „Kultur des Friedens“ zu fördern, die alle Formen der Gewalt ablehnt. Die Bürgermeister für den Frieden ermutigen die politischen Entscheidungsträger, Außenpolitik durch Dialoge zu betreiben, ohne sich auf nukleare Abschreckung zu verlassen.

Auf der ersten Vertragsstaatenkonferenz des Atomwaffenverbotsvertrags im Juni dieses Jahres wurde vor dem Hintergrund der russischen Invasion eine Erklärung abgegeben, die Drohungen mit Kernwaffen entschieden ablehnt. Bei der Konferenz, an der von Kernwaffen abhängige Staaten als Beobachter teilnahmen, wurde außerdem betont, dass der Atomwaffenverbotsvertrag zum Atomwaffensperrvertrag beitrage und diesen ergänze. Vor diesem Hintergrund fordere ich die japanische Regierung nachdrücklich auf, bei der Überprüfungs-konferenz des Atomwaffensperrvertrags zunächst eine Vermittlerfunktion zu übernehmen und dann auf jeden Fall an der nächsten Konferenz der Vertragsstaaten teilzunehmen, so schnell wie möglich selbst ein Vertragsstaat zu werden und Bestrebungen zur Abschaffung von Atomwaffen voranzutreiben.

Das Durchschnittsalter der *Hibakusha* liegt mittlerweile bei über 84 Jahren, und ich verlange mit Nachdruck großzügigere Hilfe für die vielen Menschen, die im alltäglichen Leben unter den negativen körperlichen und seelischen Auswirkungen der Strahlung leiden.

Am heutigen Tag, bei dieser Friedensgedenkefeier zum 77. Jahrestag des Atombombenabwurfs, wollen wir von ganzem Herzen den Opfern der Atombombe gedenken und ihren Seelen Trost spenden. Und wir geloben, im Bündnis mit Nagasaki und zusammen mit allen gleichgesinnten Menschen weltweit, uns mit aller Kraft für die Abschaffung der Atomwaffen einzusetzen und einen dauerhaften weltweiten Frieden anzustreben.

6. August 2022

MATSUI Kazumi
Bürgermeister der Stadt Hiroshima
Übersetzung: Ability InterBusiness Solutions, Inc.